

Hebegurte, warmer Boden: Gut Aiderbichl baut einmaligen Stall

# Seniorenheim für Pferde



Phytagoras (ll.) ist schon über 30 Jahre alt, er schätzt Ruhe, Stroh- und Weichfutter

Wenn ein Pferd nicht mehr geritten werden kann, ist sein Schicksal meist besiegelt: Es kommt zum Schlachter oder wird getötet. Daher gibt es in Deutschland kaum Sportpferde, die älter sind als acht Jahre. Freizeitpferde werden etwa doppelt so alt. Ein Gnadenbrot gibt es nur für wenige. Wer das Glück hatte, von Gut Aiderbichl aufgenommen zu werden, darf so alt werden, wie es seiner natürlichen Lebenserwartung entspricht. Immer mehr merken die Mitarbeiter des Gnadenhofs jedoch, dass alte Pferde andere Bedürfnisse haben (siehe auch Interview). Und so entstand eine besondere Idee: Ein Stall, der ganz auf die Tiersenioren zugeschnitten ist.



Pferdesenioren können manchmal nicht mehr selbst aufstehen, dann ist schnelle Hilfe nötig

**P**hytagoras ist schon 30 Jahre alt – als er zu Aiderbichl kam, war er abgemagert und hatte Probleme mit den Zähnen. Nachdem sein Gebiss behandelt wurde und er ein auf ihn speziell abgestimmtes Ernährungsprogramm bekommen hat, geht es ihm wieder gut. „Alte Pferde müssen mehrmals am Tag gefüttert werden, sie brauchen weiches Futter und Kraftfutter“, erklärt Dieter Ehrenguber, der Geschäftsführer von Gut Aiderbichl. Generell sind die Senioren etwas ruhebedürftiger: „Sie toben nicht mehr ausgelassen auf der Weide herum, sondern lassen das Ganze eher etwas gemühtlicher angehen.“

Die Tiere vertragen große Hitze nicht mehr so gut, auch vor Kälte sollte man sie schützen. Daher ist der neue Stall aus Ziegelsteinen gemauert, die für ein gutes Innenklima sorgen. Der Betonboden bekommt eine Holzaufgabe, die isoliert und für Wärme sorgt. Ganz wichtig ist eine Hebeanlage in jeder Box, damit liegende Tiere, die nicht allein aufstehen können, unkompliziert geholfen werden kann.

Pferderentner brauchen mehr Ansprache und Zuwendung von Menschen. Dafür ist ein extra eingerichteter Tierbetreuungsdienst zuständig. Ganz besonders liebebedürftig ist Douglas, ein ehemaliges Zirkuspferd. Er ist zwar erst 21 Jahre alt und damit für Aiderbichl-Verhältnisse noch ein junger Hüpfen, doch er kommt aus einer schlechten Zirkushaltung. Douglas musste trotz einer schweren Lungenerkrankung in der Manege auftreten. Die Krankheit wurde erfolgreich behandelt,

doch wie so viele seiner Artgenossen leidet er an einer Hausstauballergie und muss besonders gepflegt werden.

Viele Tiere sind bei ihrer Rettung in einem schlechten Zustand. Ehrenguber: „Oft ist es so, dass Pferde, die für ihren Besitzer ausgedient haben, wirklich am Ende sind. Die Tiere werden einfach zu intensiv genutzt. Sie werden zu früh angeritten, sie werden immer ein bisschen überfordert. Sie müssen in kurzer Zeit sehr viel leisten. Und wenn sie dann nicht mehr können, werden sie ausgetauscht wie jedes andere defekte Sportgerät.“

Es gibt nicht viele Statistiken über die Gründe, warum Reitpferde in Deutschland geschlachtet werden. Die letzten Untersuchungen aus dem Jahr 2008 sagen, dass Hauptursache für den frühen Pferdeterdod entweder Probleme mit dem Atemwegen oder dem Bewegungssystem sind.

## Absolute Vorreiter bei Haltung alter Tiere

Ein Stall für alte Pferde – warum ist das nötig? Das fragte die *tz* den Geschäftsführer von Gut Aiderbichl.

**Dieter Ehrenguber:** Alte Tiere haben besondere Bedürfnisse. Darüber ist nur wenig bekannt, weil nur sehr wenige der sogenannten Nutztiere ja überhaupt alt werden dürfen. Unser Tierbestand wird jedoch tatsächlich mit uns älter und wir überlegen uns immer, was wir den Tieren Gutes tun können. Beim Umgang mit alten Tieren sind wir sicher die Vorreiter. Sie können also auf kein vorhandenes Wissen zurückgreifen?

**Ehrenguber:** Nein, das sind alles unsere eigenen Erfahrungen und Beobachtungen. Wir haben viel gelernt in den letzten 14 Jahren. So mussten wir mal, um einem liegenden Pferd aufzuhelfen, eine Seitenwand eines Stalls niederreißen. Jetzt sind alle Boxen so gebaut, dass wir leicht hineinkommen. Jede Box bekommt ihre eigene Hebevorrichtung, damit Pferden, die

sich festgelegt haben, geholfen werden kann.

Das erleichtert natürlich auch die Arbeit für die Pfleger!

**Ehrenguber:** Auch die Kammer für das Futter ist speziell konzipiert, sodass für jedes Tier sehr einfach eine eigene Futtermischung zusammengestellt werden kann. Und immerhin werden 50 bis 60 Pferde in den Stall einziehen.

Pferde können Beschwerden und Schmerzengut verbergen. Wenn ein Tier liegt und nicht aufsteht, woher wissen Sie, ob es weiterleben will?

**Ehrenguber:** Wenn man das Tier gut kennt,

dann merkt man ihm Schmerzen an. Pferde werden z. B. unruhig, aber man kann auch immer an den Augen erkennen, ob es Schmerzen hat. Oft ist es tatsächlich so, dass es aufstehen möchte und der Körper zu schwach ist. Aber ganz klar, wir lassen Tiere nicht leiden. Und wenn wir merken, es ist Zeit zum Abschiednehmen, dann lassen wir das Tier auch gehen.

### Interview mit

Dieter Ehrenguber



Aiderbichl-Geschäftsführer

Die Themen der Seite Akte Tier werden seit über neun Jahren von Michael Aufhauser, dem Gründer der Gut-Aiderbichl-Gnadenhöfe, kommentiert. Zurzeit müssen wir leider auf seine inspirierenden Ideen und Erfahrungen verzichten. Michael Aufhauser liegt nach einer Herzoperation im Krankenhaus und erholt sich langsam. Statt seiner Kolumne drucken wir bis auf Weiteres Meldungen.

### Tierschutz-Magazin

#### JUNIKÄFER Chaotischer Paarungsflug



Jetzt sind sie in der Dämmerung zu Hunderten unterwegs: Erwachsene Junikäfer machen sich laut brummend auf Partnersuche. Weil sie torkelnd und unkoordiniert fliegen, landen sie schon mal im Essen oder auf einem Grill. „Manche Menschen denken, die Käfer würden angreifen. Dabei sind sie völlig harmlos, sie beißen und stechen nicht“, sagt Klaus-Dieter Klaas vom Senckenberg Forschungsinstitut. Im Juli ist der Spuk vorbei: Junikäfer leben nur wenige Wochen.

Foto: dpa

#### ZECKENSCHUTZ Das richtige Entfernen

Wegen der Krankheiten, die sie übertragen, gelten Zecken als die gefährlichsten Tiere Deutschlands. Daher ist es wichtig, sich und seine Kinder nach einem ausgedehnten Aufenthalt im Freien nach den Spinnentierchen abzusuchen und sie schnell zu entfernen.



Noch krabbelnde Tiere erwischt man am besten mit einem Klebeband. Blutsaugende Tierchen mit einer Pinzette oder Zeckenzange entfernen, dabei das Tier so nah an der Haut wie möglich fassen und gegen die Stichrichtung herausziehen. Nicht mit Nagellack oder Öl beträufeln, das führt nur dazu, dass mögliche Erreger der Borreliose oder FSME sofort ausgeschieden werden.

Foto: dpa

#### PAMPLONA Der jährliche Wahnsinn

56 Stiere werden wie in jedem Jahr beim Sanfermines-Fest in Pamplona grausam sterben. Vor dem Kampf in der Arena werden die Tiere durch die engen Gassen der Altstadt getetzt, mit ihnen rennen junge Männer aus aller Welt, die die Tierquälerei als Mutprobe ansehen. Drei von ihnen wurden gestern bei der ersten Hatz des Jahres von den panischen Stieren verletzt und kamen mit Fleischwunden in eine Klinik.



#### MAUERSEGLER Hitzetod der Küken

Die extreme Hitze macht besonders dem Nachwuchs der Mauersegler zu schaffen. Die Flugkünstler brüten vor allem unter Dächern und in Nistkästen, die sich extrem erhitzen können. Wenn die Küken dann Abkühlung am Nesteingang suchen, stürzen viele von ihnen ab. Nach Angaben des Naturschutzbundes in Brandenburg wurden zuletzt viele tote Küken in der Nähe von Nestern entdeckt. Denn selbst, wenn sie den Sturz gut überstehen, werden sie am Boden nicht mehr von den Eltern gefüttert.



Das Zirkuspferd Douglas ist besonders pflegebedürftig und darf in den neuen Pferdestall in herrlicher Umgebung einziehen

